

**40. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2007

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33314
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Michael J. Lentze
Dr. med. Carola Seidel (Teilzeit 62,5%)

Ärzte:

Dr. med. Mette Besuden
Dr. med. Julia Gillen
Dr. med. Cornelia Gräf
Dr. med. Tamara Grass

Assistenzärzte des Zentrums für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Informatiker:

Dipl.-Biologe Matthias Faix

Sekretariat

Frau Johanna Erbeling-Kuenen (Teilzeit 50%)

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen
Zentrum für Kinderheilkunde
Universitätsklinikum Bonn
Adenauerallee 119
Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211
Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de
Homepage: www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale

V.i.S.d.P.:

Matthias Faix
Prof. Dr. Michael J. Lentze
Dr. med. Carola Seidel

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT ZUM JAHRESBERICHT 2007	4
1.1. EINLEITUNG	4
1.2. AUFGABEN UND SCHWERPUNKTE	5
1.3. QUALITÄTSSICHERUNG	6
2.0 ANZAHL DER ANRUFEN	8
2.1 TELEFONISCHE ANFRAGEN	8
2.2 ANFRAGEN PER E-MAIL	9
2.3 VERTEILUNG DER ANRUFEN ÜBER DAS JAHR.....	10
3.0 ANRUFER	11
3.1 RUBRIKEN	11
3.2 GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG	13
3.3 VERGLEICH DER ANZAHL DER ANRUFEN VON 1968 BIS 2007	14
3.4 WOCHENVERTEILUNG DER ANRUFEN	15
4.0 PATIENTEN.....	16
4.1 ALTERSDIFFERENZIERUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE.....	16
4.2 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGEN BEI KINDERN	17
4.3 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE BEI ERWACHSENEN.....	18
4.4 GESCHLECHTSVERTEILUNG ALLER VERGIFTUNGSFÄLLE.....	19
5.0 NOXEN	20
5.1 KLASSIFIZIERUNG DER NOXEN.....	20
5.1.1 <i>Medikamente</i>	21
5.1.2 <i>Haushaltsmittel</i>	25
5.1.3 <i>Pflanzen</i>	26
5.1.4 <i>Chemische Substanzen</i>	27
5.1.5 <i>Schädlingsbekämpfungsmittel</i>	28
5.1.6 <i>Genussmittel</i>	29
5.1.7 <i>Drogen</i>	30
6.0 ÄTIOLOGIE UND SCHWEREGRAD DER VERGIFTUNGEN	32
6.1 ÄTIOLOGIE	32
6.2 SCHWEREGRAD.....	34
7.0 INFORMATIONSHINWEISE	36
8.0 EDV-INFRASTRUKTUR	37

1. Vorwort zum Jahresbericht 2006

1.1. Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird vom Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre konnte die Zahl der angenommenen Anrufe auf 27.760. Anrufe im Jahr 2007 gesteigert werden. Gegenüber dem Vorjahr (27.238 Anrufe im Jahr 2006) ist ein Anstieg der angenommenen Anrufe um 2 % zu verzeichnen. Die Beratungszahlen haben sich innerhalb der letzten zehn Jahre verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

1.2. Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen

Besonderes Augenmerk wurde in den letzten Jahren auf die Entwicklung einer hauseigenen Datenbank gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde von dem ehemaligen Mitarbeiter Herrn Y. Mohamad entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3. Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturoswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.

3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2.0 Anzahl der Anrufe

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2006 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn 27.760 Anrufe annehmen. Dies entspricht einer Steigerung von 522 Anrufen bzw. 2 % im Vergleich zum Vorjahr.

	2007	2006
Tagdienst von 08:00 bis 20:00 Uhr	20.385	19.876
Nachtdienst von 20:00 bis 08:00 Uhr	7.375	7.362
Summe	27.760	27.238

Tabelle 2.1 – Anzahl der Anrufe 2007 und 2006

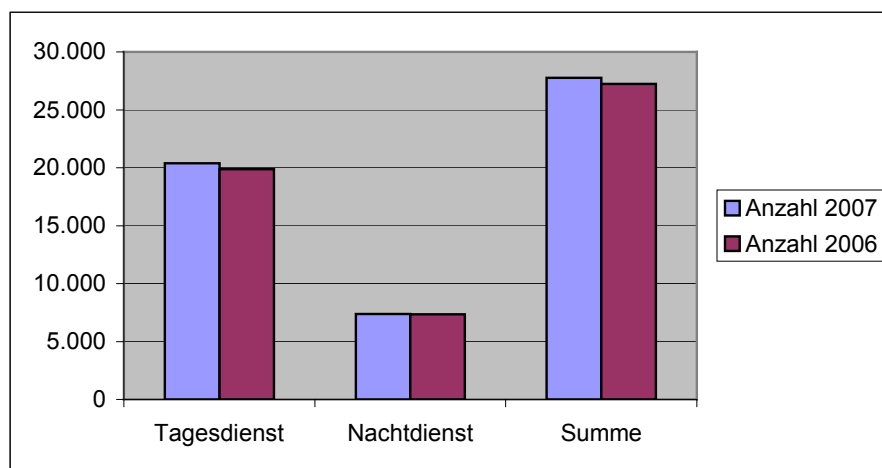


Abbildung 2.1 - Anzahl der Anrufe 2005 und 2006 im Vergleich

2.2 Anfragen per E-Mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 162 beantwortet (2006: 161, 2005: 195, 2004: 254, 2003: 235).

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen "*Giftige Tiere*" und "*Giftige Pflanzen*", aber auch zum Thema "*Drogen*", hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Vermehrt wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über die Monate der Jahre 2005 und 2006

Monat	Anrufe 2007	Anrufe 2006
Januar	2037	2012
Februar	1821	1840
März	2119	2183
April	2179	2173
Mai	2404	2469
Juni	2506	*2382
Juli	2457	*2421
August	2838	*2501
September	2568	*2669
Oktober	2511	2450
November	2286	2073
Dezember	2034	2065
Summe	27.760	27.238

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2007 und 2006 im Vergleich.

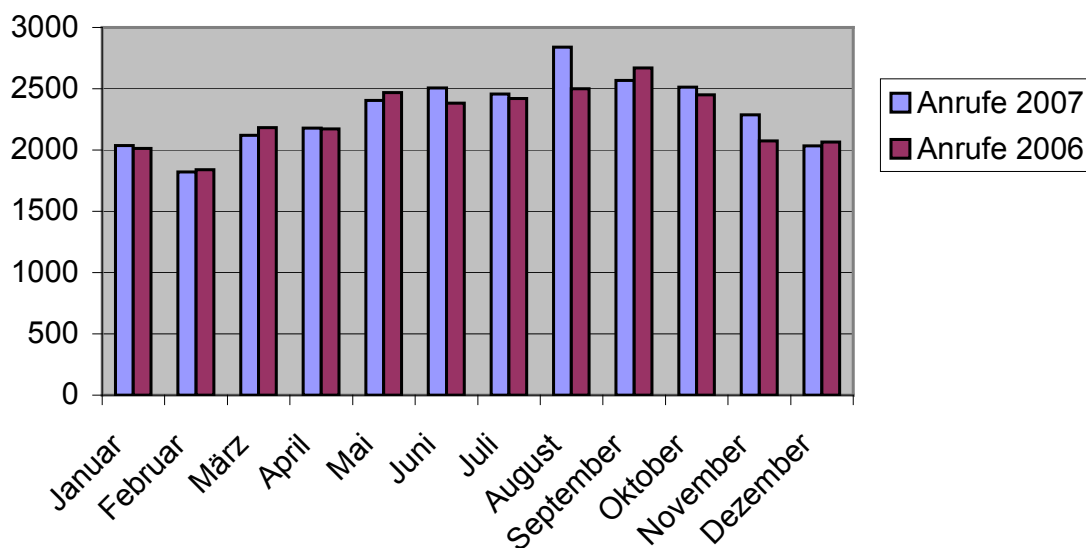


Abbildung 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2007 und 2006

Vorbemerkung

Von den 27.760 händisch gezählten Anrufen gingen 24.816 (Vorjahr 24.595) Fälle in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden. Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall – 25.372 Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 2388.

In 2007 betrafen 22.439 Vergiftungen Menschen (2006: 22.187).

3.0 Anrufer

3.1 Rubriken

58 % der Anrufer waren Laien, 29 % Klinikärzte und 4 % niedergelassene Ärzte. Die weitere Verteilung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

ANRUFER	Anzahl 2006	Anzahl 2007
Apotheke	157	171
Arzthelfer/in	130	136
Sonstige	29	11
Behörde	22	16
Betriebsarzt	5	3
Feuerwehr	17	12
Klinikarzt	7206	7072
Laien	14377	14807
Medien	81	56
Notarzt	144	196
Personal-Krh.	111	97
Polizei	25	22
Rettungsdienst	151	131
Tox.-Zentrum	3	1
Veterinärmedizin	183	184
niedergel. Arzt	1014	954
unbekannt	800	804
Ärztlicher Notdienst	140	143

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2006 und 2007

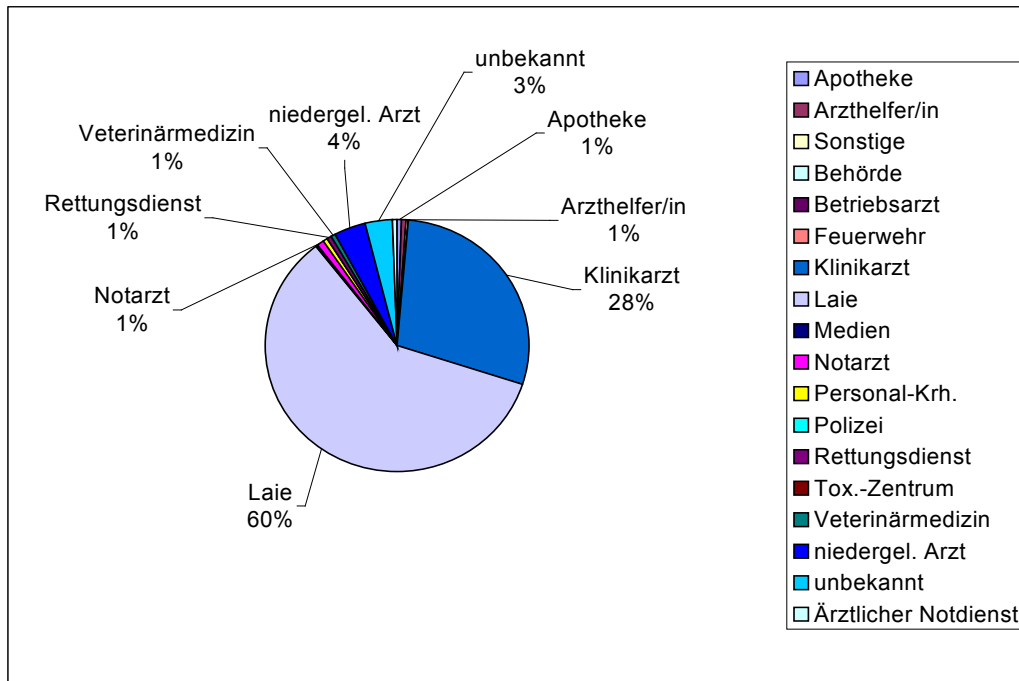


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2007

3.2 Geographische Verteilung

Die folgende Tabelle und Abbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufe aus den einzelnen Bundesländern.

Bundesland	Anzahl 2006	Anzahl 2005
Baden-Württemberg	445	458
Bayern	363	309
Berlin	85	90
Brandenburg	92	68
Bremen	43	35
unbekannt	1866	2738
Hamburg	105	140
Hessen	410	389
Mecklenburg-Vorpommern	36	44
Niedersachsen	398	402
Nordrhein-Westfalen	19515	19879
Rheinland-Pfalz	732	784
Saarland	33	21
Sachsen	89	113
Sachsen-Anhalt	50	73
Schleswig-Holstein	174	162
Thüringen	38	53

Tabelle 3.2 - Geographische Verteilung 2007 und 2006

3.3 Vergleich der Anzahl der Anrufe / Beratungen

- bis 1997 händisch gezählt (blau),
- seit 1998-2004 elektronisch dokumentiert (grün)
- von 1968 bis 2004 (grün).
- seit 2005 Angabe der Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819		
1973	1865		1991	10062		
1974	2013		1992	12650		
1975	2028		1993	12324		
1976	2386		1994	14748		
1977	2906		1995	16496		
1978	4222		1996	17013		
1979	6641		1997	18837		
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tabelle 3.3 – Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2007

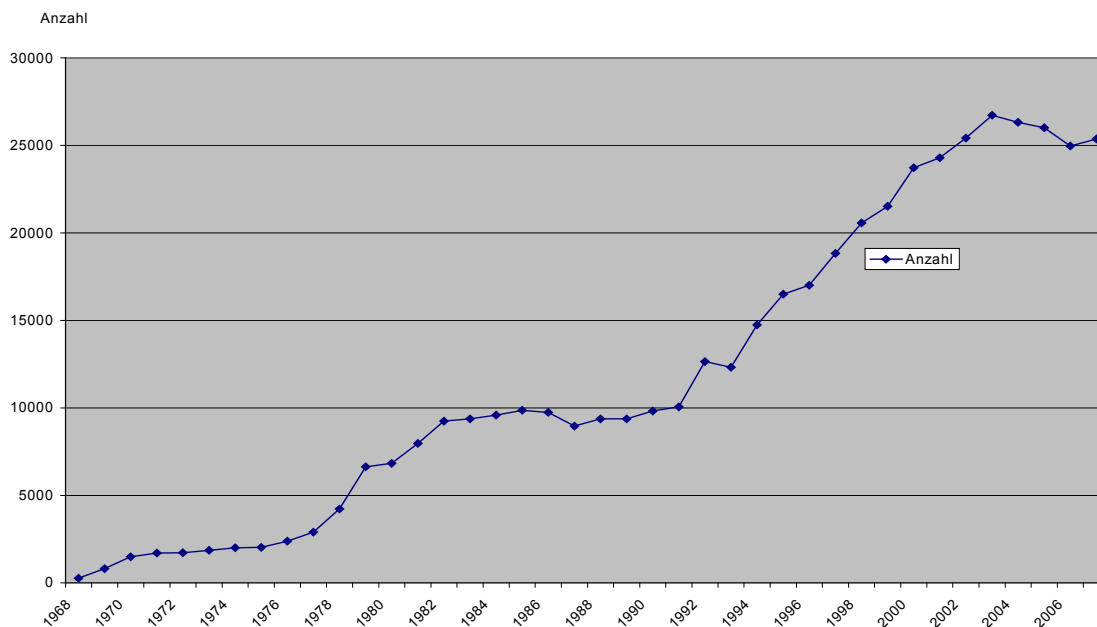


Abbildung 3.3 – Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2007

3.4 Wochenverteilung der Anrufe

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 472 Anrufe pro Woche.

Tag	Anzahl 2006	Anzahl 2007
Montag	72	74
Dienstag	71	69
Mittwoch	72	69
Donnerstag	68	70
Freitag	69	73
Samstag	59	62
Sonntag	61	61
Summe	472	477

Tabelle 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2006 und 2007

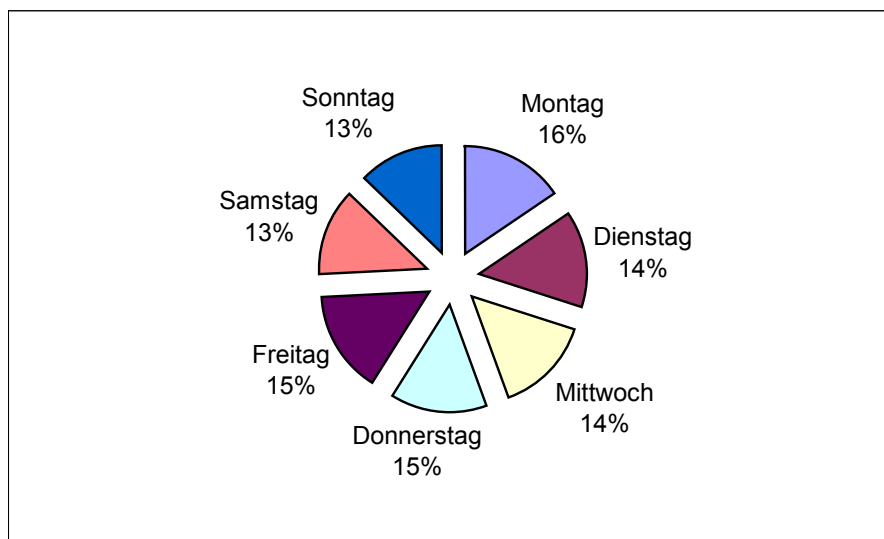


Abbildung 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2007

4.0 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung der Vergiftungsfälle und Anteil der Anfragen

	Anzahl 2006	Anzahl 2007
Kinder < 18 Jahre	12270	12577
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9035	9134
Alter unbekannt	886	734
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer akuten Vergiftung)	1921	1903
Tiere	483	468
Summe	24595	24816

Tabelle 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2007

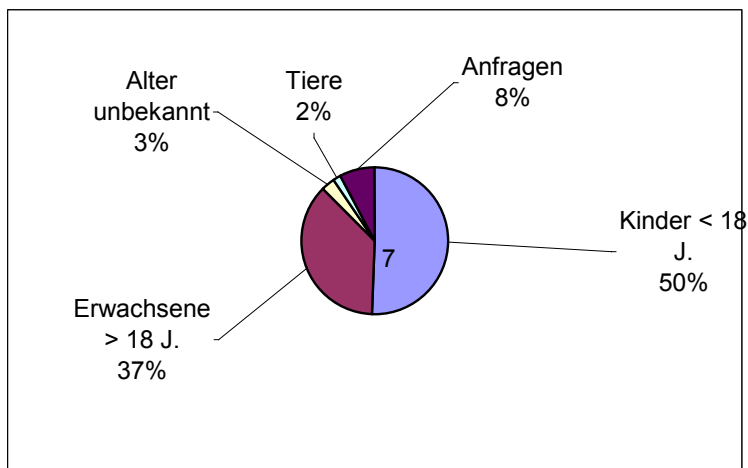


Abbildung 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2007

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen (V) bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (≤ 36 .SSW)	1	0	0	1
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	21	6	3	11
Säugling (1 Monat - 1 Jahr)	2497	1148	1016	333
Kleinkind ($> 1,0$ Jahr - < 6 J.)	8386	3913	3327	1146
Schulkind (≥ 6 Jahre - < 14 J.)	1112	535	392	185
Heranwachsender (≥ 14 J. < 18 J.)	621	174	362	83

Tabelle 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2007

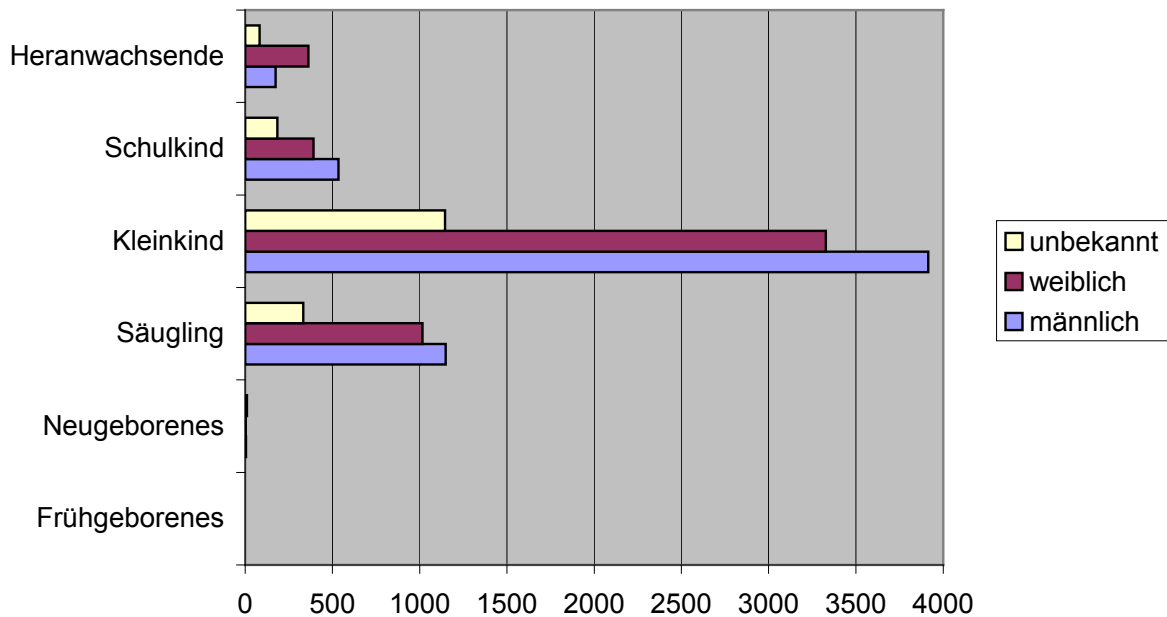


Abbildung 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2007

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen \geq ab 18 Jahren. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	341	107	193	38
20 – 29 Jahre	1366	522	692	144
30 – 39 Jahre	1113	422	545	131
40 – 49 Jahre	1177	438	601	137
50 – 59 Jahre	760	297	388	75
60 – 69 Jahre	449	164	224	61
70 – 79 Jahre	316	124	168	24
80 - 89 Jahre	246	62	154	30
Ab 90 Jahre	36	12	23	1

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2007

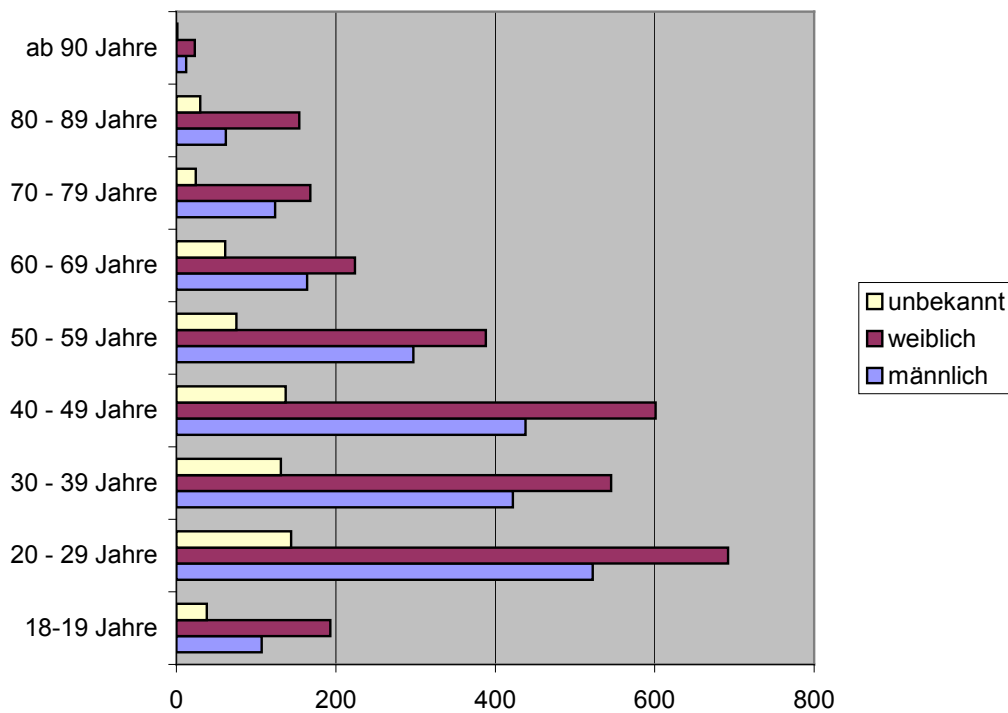


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen 2007

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

Tabelle 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	Unbekannt
Kinder < 18 Jahre	12577	5765	5092	1716
Erwachsene ≥ 18 Jahre	9134	3423	4566	1067
Unbekanntes Alter	728	189	246	284
Gesamt	22439	9377	9904	3067

Tabelle 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2007

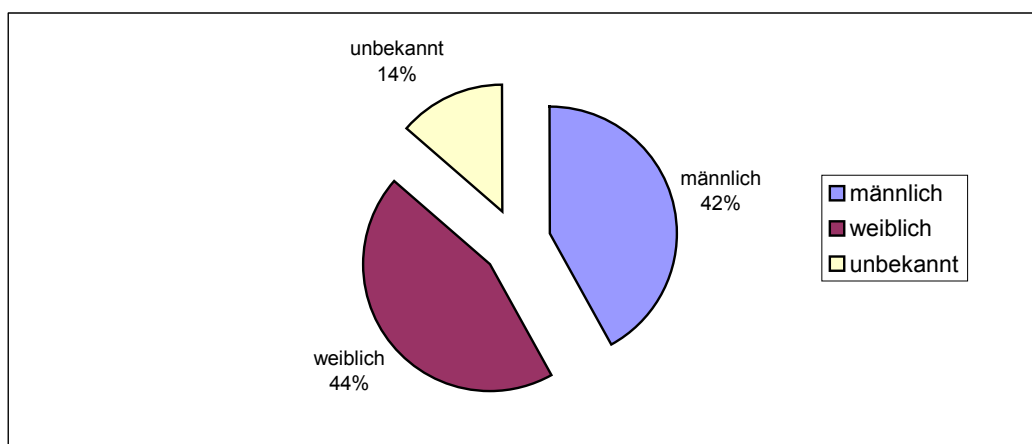


Abbildung 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2007

5.0 Noxen

	2007	2006
Medikamente	8708	8686
Kosmetika	1160	1075
Waschaktive Substanzen	1986	1935
Weitere Haushaltsmittel	2042	1922
Pflanzen	3260	3939
Chemische Substanzen	1784	1813
Schädlingsbekämpfungsmittel	358	363
Genussmittel	1701	1650
Pilze	229	244
Drogen	353	301
Tiere	403	661
Sonstige / unbekannt	1817	2295
Nahrungsmittel	372	490
Gesamt	24173	25374

Tabelle 5.1 - Differenzierung der Noxen 2006 und 2007

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen (22439 Fälle).

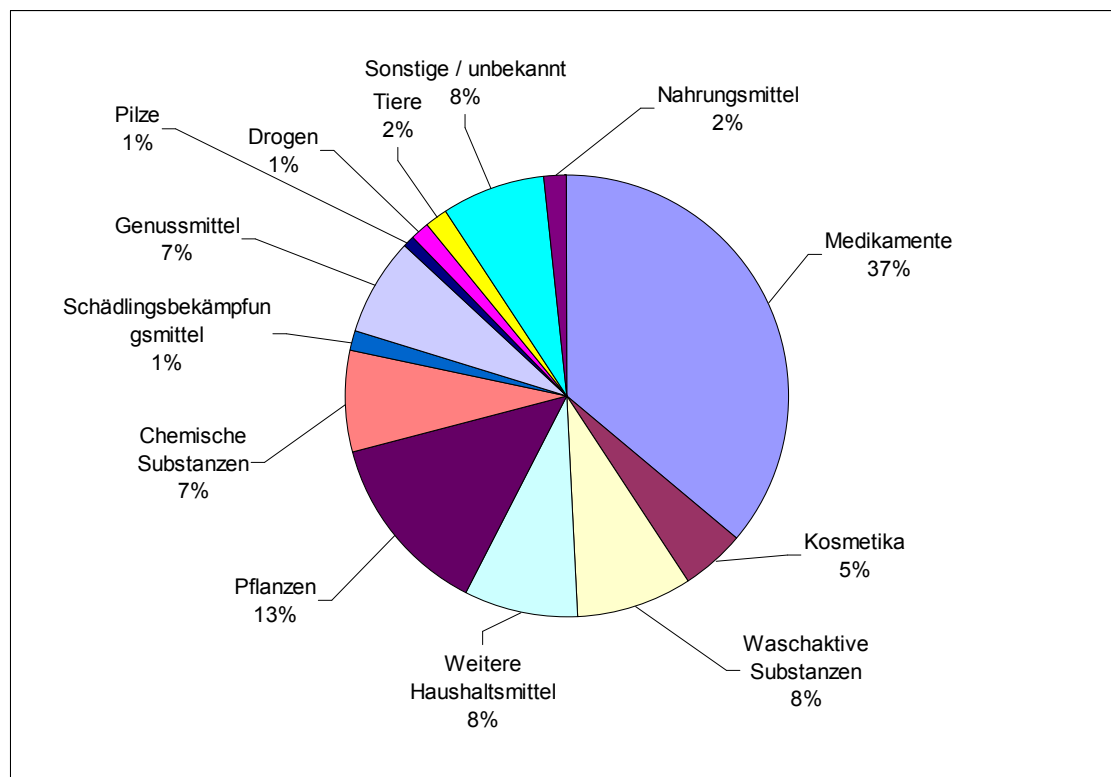


Abbildung 5.1 - Differenzierung der Noxen 2007

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Tabelle 5.2 und Abb. 5.2 zeigen die am häufigsten eingenommenen Medikamente im Jahresvergleich 2004/2005.

	2007	2006	2005
<i>Psychopharmaka</i>	2935	2934	3078
<i>Analgetika / Antirheumatika</i>	2082	2092	2190
<i>Hypnotika / Sedativa</i>	1117	1186	1251
<i>Antitussiva</i>	437	458	423
<i>Beta-Rezeptoren-Blocker, Calcium-antagonisten und ACE-Hemmer</i>	452	474	490

Tabelle 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich

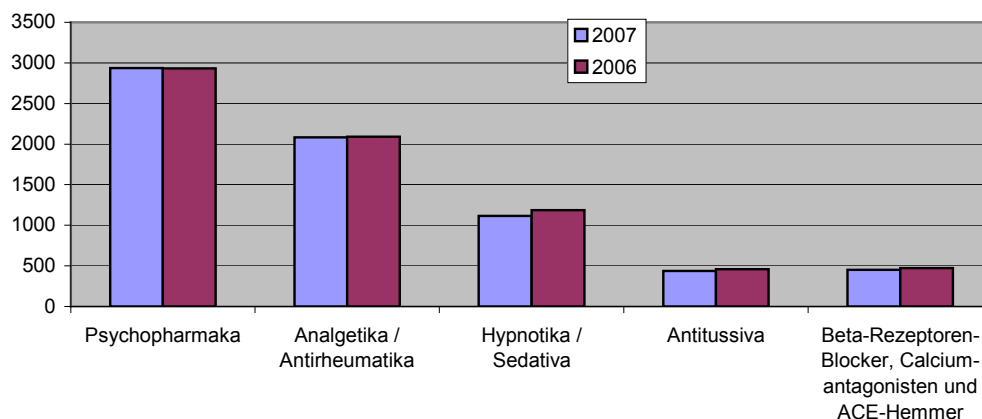


Abbildung 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich 2007 und 2006

Tab. 5.3 und Abb. 5.3 geben Auskunft über die eingenommenen Substanzen und die Altersverteilung bei Medikamentenvergiftungen. Abb. 5.3 differenziert außerdem zwischen **Erwachsene absichtlich** (suizidal, Giftbeibringung, Abusus) und **Erwachsene versehentlich** (akzidentell, gewerblich, iatrogen, Nebenwirkung, Sonstiges, Umwelt, unbekannt)

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder/ Jugendliche < 18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2007
Abmagerungsmittel -01-	10	3	2	15
Aldosteron-Antagonisten -02-	0	1	0	1
Alkalose-/Azidosetherapeutika -03-	0	0	0	0
Analeptika / Antihypoxämika -04-	19	3	0	22
Analgetika / Antirheumatika -05-	1408	591	83	2082
Antihelminthika -06-	1	7	0	8
Antiallergika -07-	37	79	5	121
Antianämika -08-	22	15	1	38
Antiarrhythmika -09-	17	5	0	22
Antibiotika / Chemotherapeutika - 10-	174	132	6	312
Antidiabetika -11-	70	12	1	83
Antidota -12-	12	16	0	28
Antiemetica / Antivertiginosa -	35	58	4	97
Antiepileptika -14-	320	59	19	398
Antihypertonika -16-	71	39	2	112
Antihypotonika -18-	9	4	1	14
Antikoagulantia -19-	24	14	0	38
Antimykotika -20-	8	29	1	38
Antiparasitäre Mittel (extern) -21-	8	17	2	27
Antiphlogistika -22-	2	5	0	7
Antitussiva / Expektorantia und andere Mittel zur Behandlung von Atemwegserkrankungen -23- / 23 plaejt	75	357	5	437
Arteriosklerosemittel -24-	0	1	0	1
Balneotherapeutika und Mittel zur Wärmebehandlung -25- / -25 plaeht	2	6	2	8
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE- Hemmer -26-	301	134	17	452
Broncholytika / Antiasthmatika -27-	46	92	3	141
Cholinergika -29-	1	0	0	1
Corticoide (Interna) -30-	15	25	1	41
Dermatika -31-	14	47	0	62
Desinfizientia / Antiseptika -32-	44	30	0	75
Diätetika / Ernährungstherapeutika - 33-	0	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung -34-	0	2	1	3
Diuretika -35-	35	18	1	54
Durchblutungsfördernde Mittel -36-	13	4	0	17
Entwöhnungsmittel -38-	11	6	1	19
19Gichtmittel -43-	14	7	0	21
Grippemittel -44-	18	34	1	53
Gynäkologika -45-	11	12	1	24
Hämorrhoidenmittel -46-	1	3	0	4
Hämostypika / Antihämorrhagika - 47-	1	0	0	1
Hypnotika / Sedativa -48-	1005	60	52	1117

Medikament (Fortsetzung)	Erwachsene	Kinder/ Jugendliche	Alter unbekant	Summe
Immuntherapeutika und Zytokine –49-	7	4	0	11
Infusions- und Standardinjektionslösungen –51-	6	7	1	14
Kardiaka –52-	30	9	0	39
Karies- und Parodontosemittel –53-	1	48	0	49
Koronarmittel –54-	14	6	0	20
Laxantia –55-	7	18	0	25
Lebertherapeutika –56-	0	2	0	2
Lipidsenker –57-	27	20	1	48
Lokalanästhetika –58-	7	1	0	8
Magen-Darm-Mittel –59-	122	104	4	230
Migränemittel –60-	9	3	1	13
Mineralstoffpräparate –61-	14	18	1	33
Mund- und Rachentherapeutika –62-	12	43	2	57
Muskelrelaxantia –63-	38	4	0	42
Narkosemittel –64-	11	0	2	13
Nebenschilddrüsenhormone –65-	1	1	0	2
Neuraltherapeutika –66-	3	3	0	6
Ophthalmika –67-	9	17	0	26
Otologika –68-	1	4	0	5
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika –69-	48	13	1	63
Psychopharmaka –70-	2537	270	128	2935
Rhinologika –71-	5	133	0	138
Roborantia –72-	0	1	0	1
Schilddrüsentherapeutika –73-	71	98	1	170
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe –74-	4	4	0	8
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe –75-	22	174	2	198
Spasmolytika –76-	30	26	2	58
Sulfonamide –77-	13	11	1	25
Thrombozytenaggregationshemmer – 78-	6	2	0	8
Tuberkulosemittel –79-	4	0	0	4
Umstimmungsmittel –80-	-	2	0	2
Urologika –81-	17	11	1	28
Venentherapeutika –82-	4	3	0	7
Vitamine –83-	21	79	3	103
Wundbehandlungsmittel –84-	4	13	0	17
Zytostatika und Metastasenhemmer –85-	21	4	0	25
Präparateserien / Reg. Homöopathika –86-	12	118	130	136
Biomaterialien –87-	0	0	0	0
Antidementiva –88-	3	0	0	3
Medikament unbekannt / ohne Zuordnung –mek-	157	91	11	259

Tabelle 5.3 – Vergiftungen durch Medikamente 2007 – die Altersdrifferenzierung ist schärfer geworden. Die Gruppe „unbekanntes Alter“ ist deutlich zurückgegangen

Altersgruppe	Anzahl
Kinder < 18 J.	3292
Erwachsene	7152
Alter unbekannt	212

Anmerkung: Die Summe der Vergiftungen enthält auch Mehrfachvergiftungen, die gerade bei Medikamenten öfters auftreten. Somit gibt es mehr Medikamentenvergiftungen als das nach den Fallzahlen sein sollten.

Tabelle 5.3a – Vergiftungen durch Medikamente 2007 auf Altersgruppen basierend

Altersgruppe	Anzahl
Kinder	3058
Erw. absichtlich	3915
Erw. versehentlich	1062

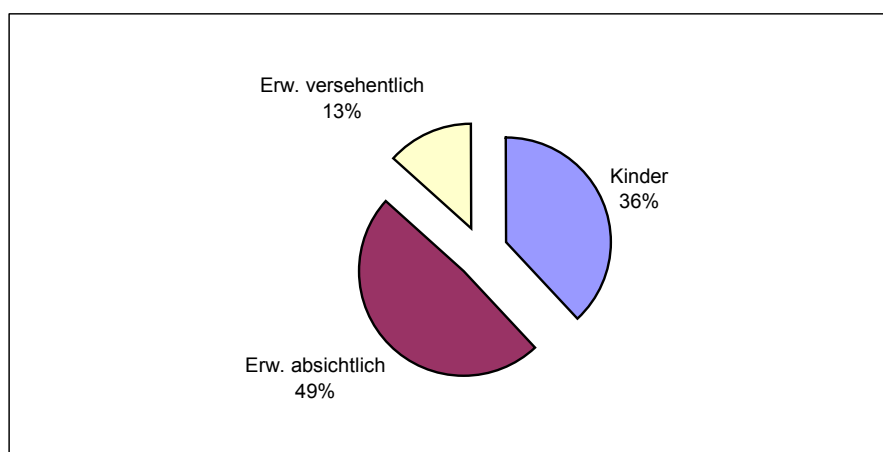


Abbildung 5.3 – Altersdifferenzierung der Medikamentenvergiftungen 2007

5.1.2 Haushaltsmittel

	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Waschaktive Substanzen	453	1487	56
Kosmetika	184	960	21
Weitere Haushaltsmittel	491	1489	98
Summe Haushaltsmittel	1128	3939	175

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2007

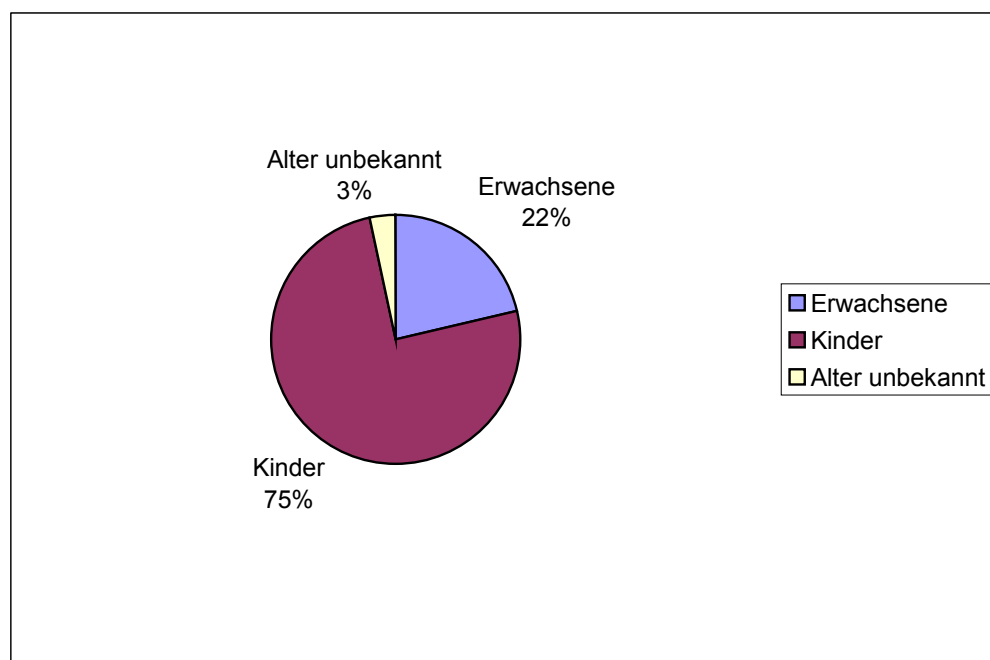


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2007

5.1.3 Pflanzen

	Erwachsene	Kinder < 18 J	Alter unbekannt
Pflanzen	428	2782	201

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2007

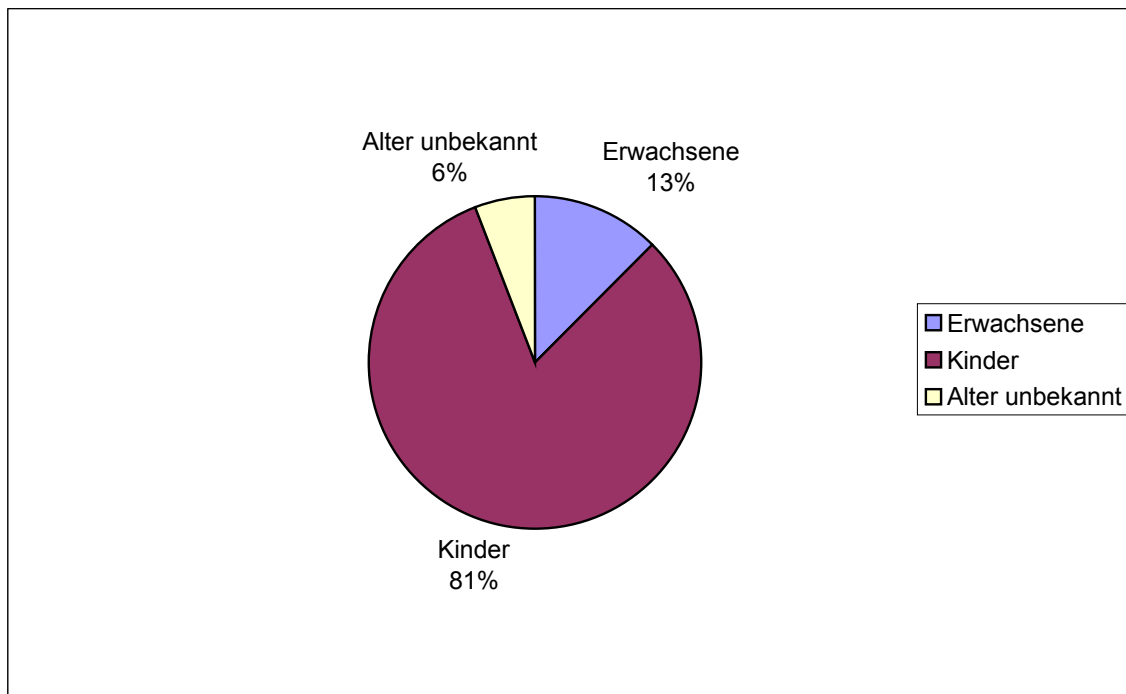


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2007

5.1.4 Chemische Substanzen

	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Chemische Substanzen	860	834	119

Tabelle 5.6 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2007

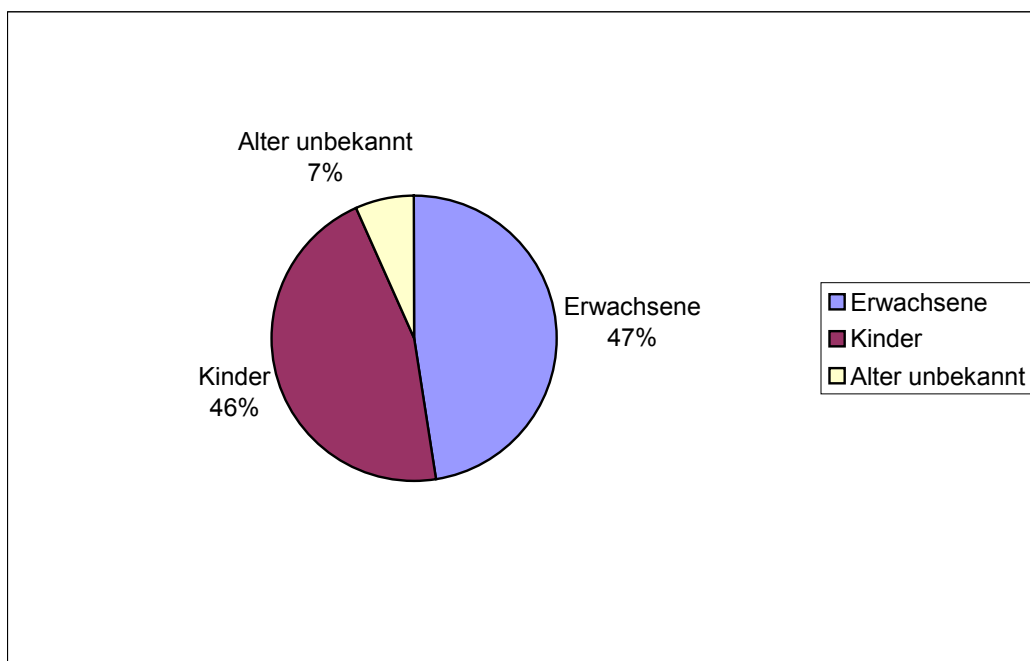


Abbildung 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2007

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Erwachsene	Kinder	Alter unbekannt
Schädlings- bekämpfungsmittel	194	160	108

Tabelle 5.7 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2007

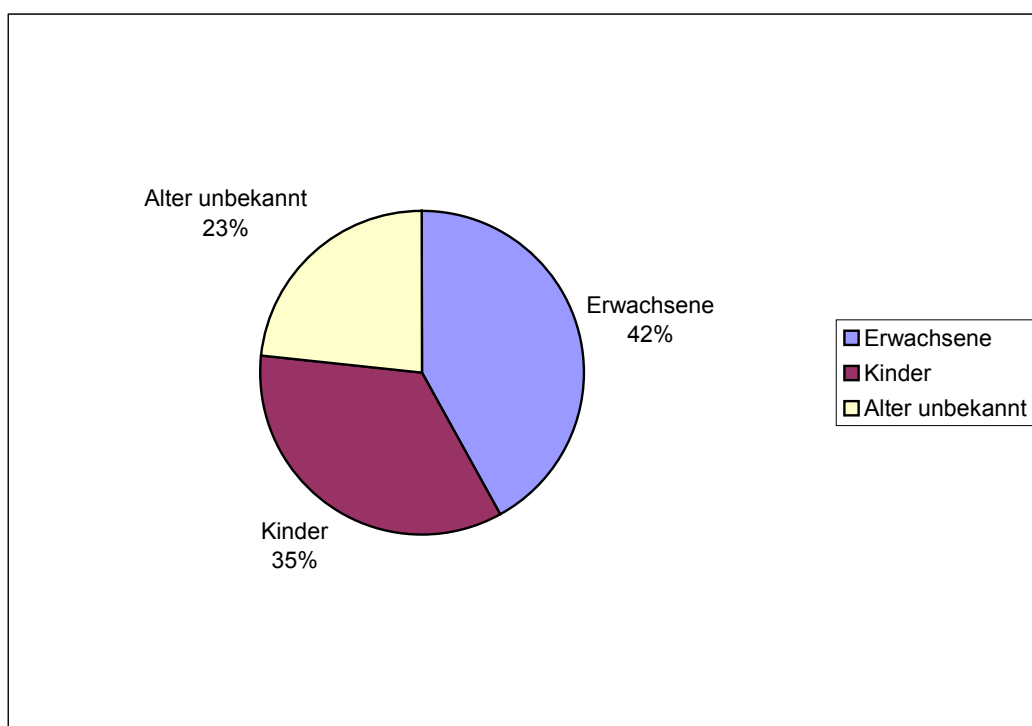


Abbildung 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2007

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Genussmittel	1202	429	74

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2007

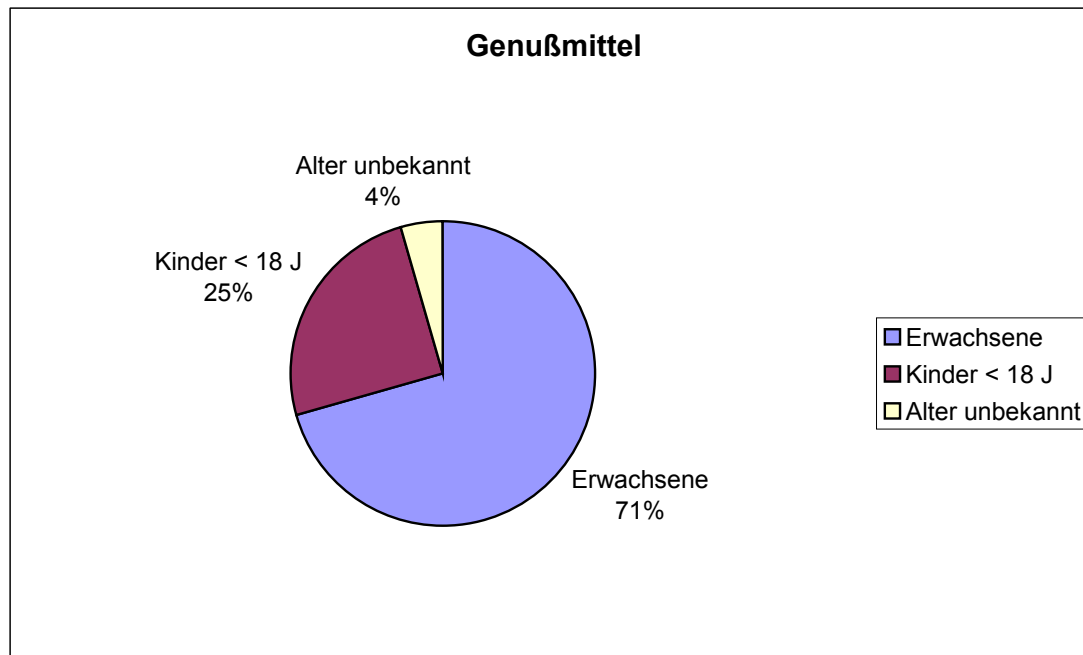


Abbildung 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2007

5.1.7 Drogen

	Erwachsene	Kinder < 18 J.	Alter unbekannt
Drogen	318	25	12

Tabelle 5.9 - Vergiftungen durch Drogen 2007

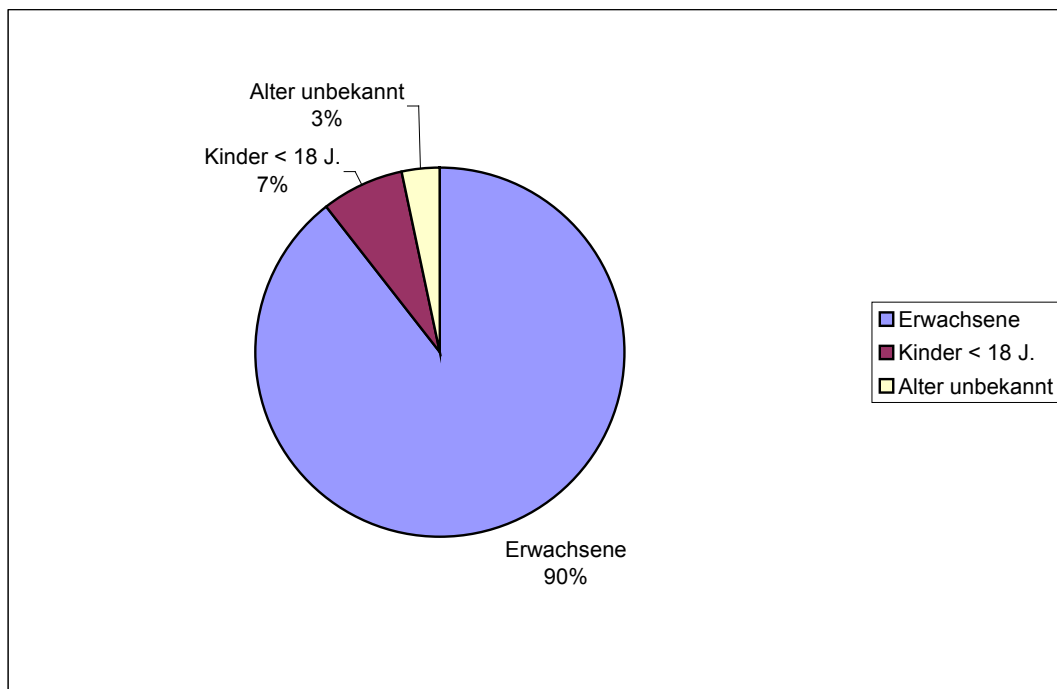


Abbildung 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2007

Ätiologie und Schweregrad der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

Vergiftungssituation	Kinder < 18 J.	Erwachsene
Akzidentell	11526	3642
Abusus	54	450
Suizidversuch	330	4435
Arbeitsunfall	3	211
Nebenwirkung	15	84
iatrogen	31	88
Umwelt	31	119
Sonstige/unbekannt	228	517
Giftbebringung	10	32
Gesamt	12228	9031

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen 2006

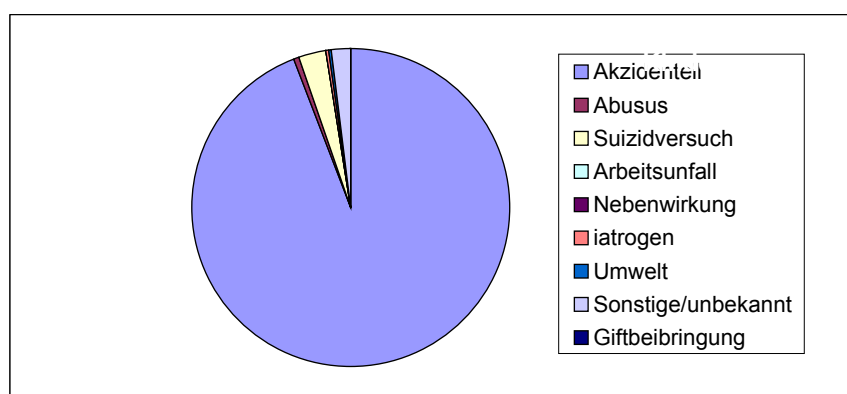


Abbildung 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2006

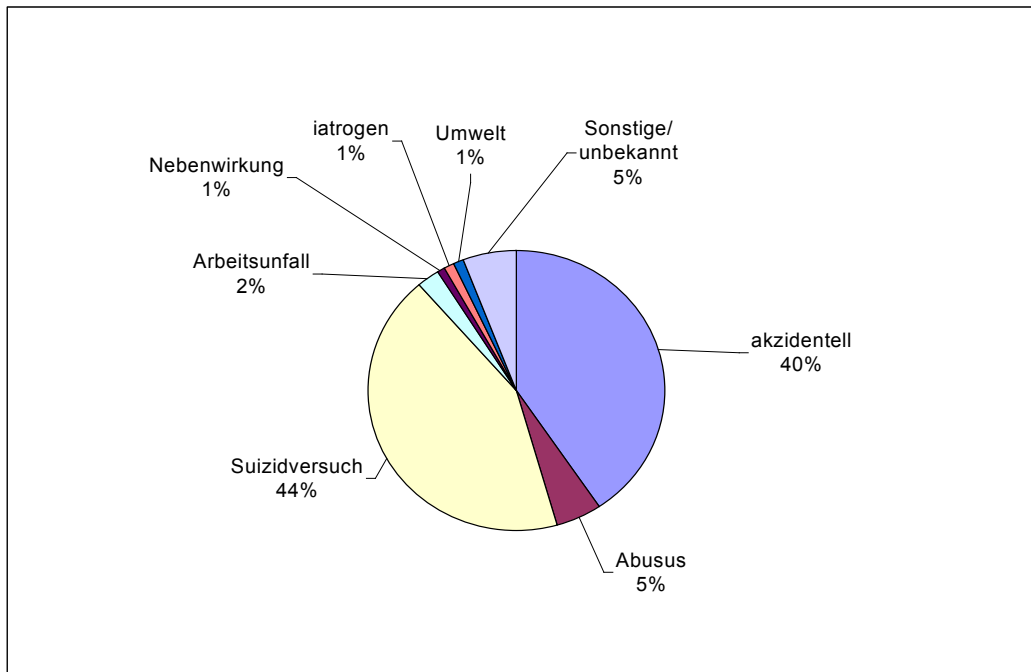


Abbildung 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2006

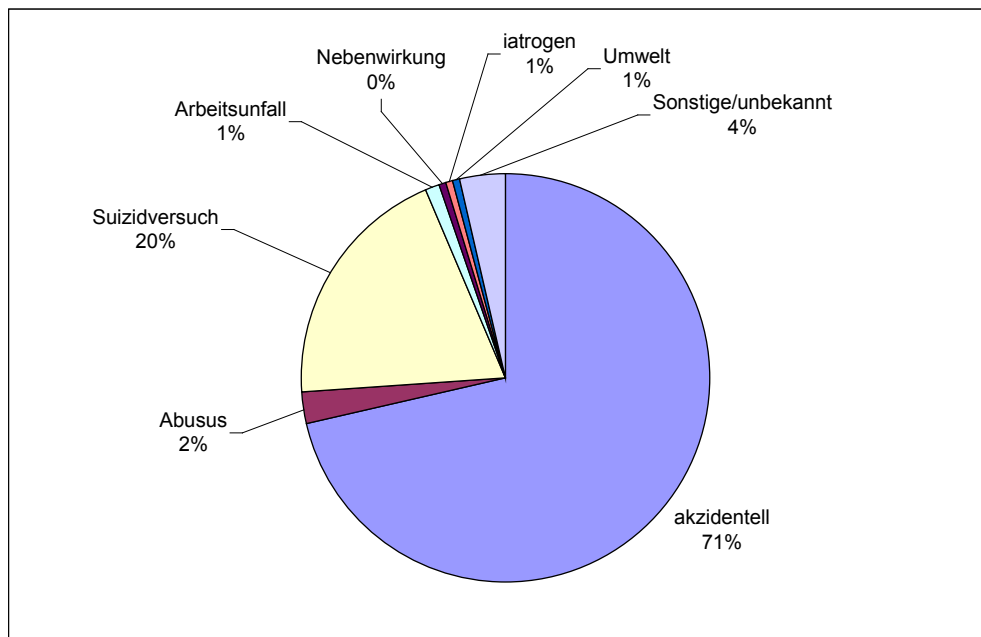


Abbildung 6.3 – Ätiologie der Vergiftungen gesamt 2006

6.2 Schweregrad

Schweregrad	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene ≥ 18 Jahre
Asymptomatisch	9864	2881
Leichte Vergiftung	1431	3468
mittelschwere Vergiftung	131	1167
schwere Vergiftung	9	253
keine Einschätzung	793	1262

Tabelle 6.2 - Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs 2006

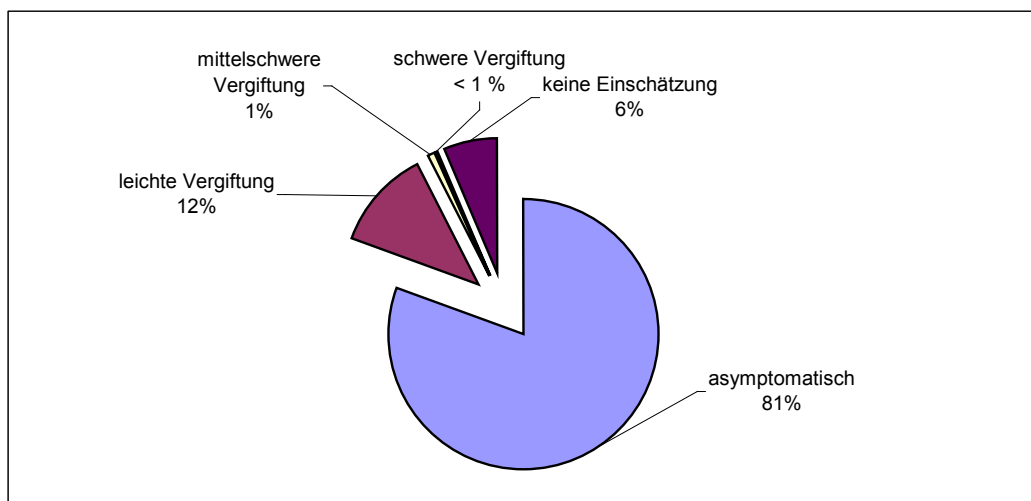


Abbildung 6.4 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2005

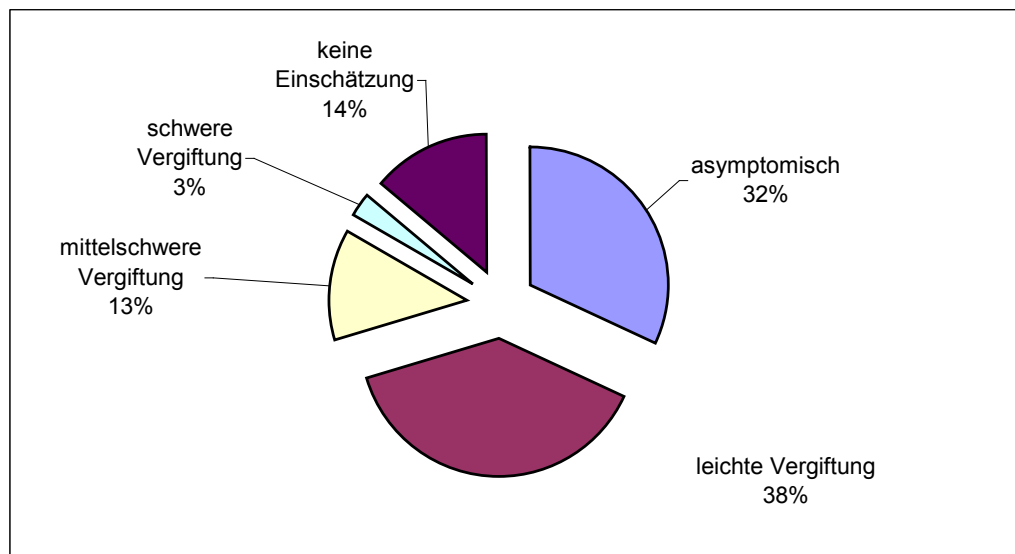


Abbildung 6.5 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2006

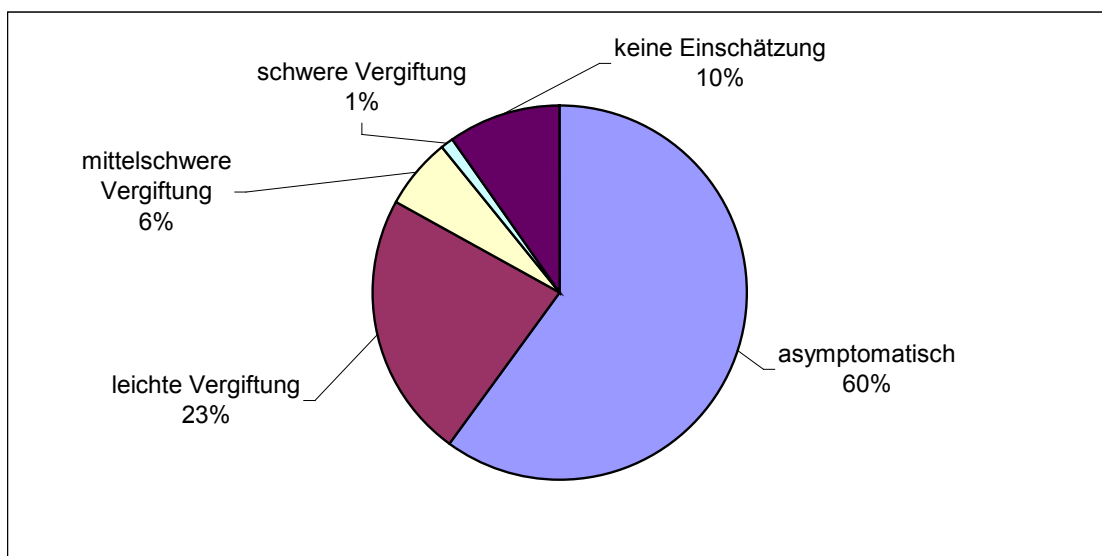


Abbildung 6.6 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs gesamt 2006

7.0 Informationshinweise

Folgende Informationsquellen wurden für die Beratung genutzt:

- EDV-gestützte Informationsdatenbanken (s. auch Abschnitt 8.0 „EDV-Infrastruktur“)
- Karteikarten
- frühere Protokolle
- Angaben der Hersteller
- Handbibliothek
- Falldokumentation ADAM

8.0 EDV-Infrastruktur

Folgende Informationsdatenbanken werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- ◆ „ADAM“ (zentrale Dokumentationsdatenbank)
- ◆ „Bonntox“ (hauseigene Datenbank)
- ◆ Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
 - Toxikologie
 - POISINDEX (Pharmazeut./biologische Substanzen)
 - Pharmakologie
 - DRUGDEX (Arzneimittel-Monographien)
 - MARTINDALE (Arzneistoff-Monographien)
 - Index Nominum (Internationales Arzneistoff- u. Arzneimittelverzeichnis)
 - Reproduktionstoxikologie
 - Reprotext Datenbank (Chemikalien)
 - TERIS („Teratogen Information System“) (Medikamente, Umwelt)
 - Shepard's Katalog teratogener Wirkstoffe (Arzneimittel, Chemikalien)
 - Reprotox Datenbank (Arzneimittel, Chemikalien, biologische Substanzen)
- ◆ Rote Liste
- ◆ Fachinformationen
- ◆ Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien (TRIC). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten vom Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV).
- ◆ TDI Informationsdatenbank noch im Aufbau, stellt die zukünftige Informationsversorgung von Stoff- und Mittelkarten dar (Ablösung TRIC)
- ◆ Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW
<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale>
- ◆ Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- ◆ Internet-Datenbanken, z.B.
 - Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
<http://www.bgvv.de/fbs/chem/index.htm>
 - Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>